

SANATHANA SARATHI MAI 2012

Ansprache von Sathya Sai Baba: 19. Juli 1996

Das gemeinsame Singen des Göttlichen Namens ist der königliche Weg zur Erlösung des Menschen

Hingabe ist die Grundlage, um die Kenntnis des Höchsten Wesens zu erreichen.

Hingabe ist das Heilmittel, um von der Krankheit von Geburt und Tod befreit zu werden.

Hingabe ist es, die den Menschen zur Erkenntnis der ewigen Wahrheit führt und ihm Befreiung verleiht, die das höchste Ziel des Lebens ist.

Im gemeinsamen Singen des göttlichen Namens liegt ungeheure Kraft

Die Menschen folgen verschiedenen Wegen der Hingabe, um Gottes Gnade zu erlangen. Was ist unter bhakti, Hingabe, zu verstehen? Der Begriff stammt von der Wurzel bhaj, was seva, Dienst, bedeutet. Es kennzeichnet das Liebesprinzip. Bhaj hat noch zahlreiche weitere Bedeutungen.

Das Rezitieren der Namen Gottes schenkt ewige Glückseligkeit

Die Gottergebenen (devotees) haben Gottes Herrlichkeiten auf vierfache Weise besungen: guna gana, lîlâ gana, bhâva gana und nâma gana – Singen über die göttlichen Eigenschaften, Taten, Gedanken und Empfindungen und Namen. Gott ist eigenschaftslos (gunâtîta) und jenseits von Empfindungen (bhâvâtîta). Aus dem Lobpreis der Eigenschaften des eigenschaftslosen Einen könnt ihr keine vollkommene Zufriedenheit beziehen. Zu glauben, ihr könntet Gott erfreuen, indem ihr seine Eigenschaften preist, ist reine Illusion. Die Zufriedenheit, die ihr aus guna samkîrtana bezieht, ist nur vorübergehend. Wahrhaftig gesprochen, hat Gott keine Attribute.

Viele Devotees preisen Gottes Eigenschaften auf folgende Weise:

Oh Herr des Universums!

Du bist Lakshmi, der Göttin des Wohlstands, sehr lieb!

Du schenkst jenen Glück und Segen, die bei dir Zuflucht nehmen.

Du ruhst auf der Schlange Âdishesha

und bist die Verkörperung des Wohlstands und der Glückseligkeit.

Bitte zerstöre meine weltlichen Bindungen

und gewähre mir ewiges Glück.

(Telugulied)

Die Menschen preisen Gott als Sheshashayana, Shrînivâsa (in dessen Herz Lakshmi wohnt), Cidvilâsa (Wohnort der Glückseligkeit). Wer ist Shrînivâsa? Wer Cidvilâsa? Kommt es nicht dem Rühmen seiner Attribute gleich? Devotees, die Gottes Eigenschaften auf diese Weise preisen, können nur vorübergehende Zufriedenheit erhalten.

Entsprechend besangen viele Gottergebene wie Jayadeva und Gaurânga die göttlichen Spiele des Herrn. Jayadeva, Gaurânga, Mira und Sakkubai suchten Zufriedenheit zu erlangen, indem sie die göttlichen Lîlâs besangen - aber schließlich erkannten sie, dass die gesamte Welt Gottes Lîlâ ist. Die Schöpfung selbst ist sein Lîlâ. Wie kann man nur einige wenige von Gottes Handlungen gesondert als seine Lîlâs betrachten? Als sie diese Wahrheit erkannten, begannen sie das gemeinsame Singen des Göttlichen Namens und erfuhren Glückseligkeit. Nâmasamkîrtana ist die höchste Form

der Hingabe, die den Menschen zum höchsten Ziel des Lebens führen kann.
Mira verzehrte sich folgendermaßen nach einer Vision von Krishnas glückseliger Gestalt:

*Mein Lieber! Komm und segne mich mit deinem Anblick!
Ohne dich, oh Krishna, kann ich nicht sein.
Tagsüber verspüre ich keinen Hunger und nachts habe ich keinen Schlaf.
Was kann ich sagen, wenn keine Worte aus meinem Mund hervorgehen?
Komm, oh Herr, und besänftige dieses brennende Herz.*

Schließlich erkannte Mira, dass der Tag Krishna ist, die Nacht Krishna ist und dass alles Krishna ist. Er ist die Zeit selbst. Alles ist sein göttliches Spiel. Nachdem sie diese Wahrheit erkannt hatte, sah Mira Krishna als den Bewohner ihres Herzens. Sie sagte: „Oh Krishna, mein Herz ist dein Tempel.“

Es gibt viele Devotees, die sich in der Besinnung auf Gott verlieren. Sie singen:

*Oh Herr, dein Gesicht ist so wunderschön wie der Mond
und deine Lotusfüße werden von allen Gottheiten verehrt.
Du bist der Göttin Lakshmi lieb.
Wo immer ich hinschaue, finde ich nur dich.
Du bist da, sogar auf Pfaden und Nebenpfaden.
Ich sehe dich als den Bewohner eines jeden und als die Verkörperung der Glückseligkeit.
Du verleihst jenen Glück, die bei dir Zuflucht suchen.
Oh Govinda, du Spender ewiger Glückseligkeit,
eile schnell herbei und rette mich!
(Telugulied)*

Spirituelle Bedeutung von Krishnas Lîlâs

Gott ist jedem Teilchen des Universums immanent. Wozu über Pfade und Nebenpfade sprechen, das gesamte Universum ist sein Lîlâ. Also ist es nur eure Einbildung, die euch guna samkîrtana, bhâva samkîrtana und lîlâ samkîrtana durchführen lässt. Von den vier Arten des Samkîrtanas, ist Nâmasamkîrtana die beste und höchste. Tatsächlich ist es der königliche Weg für des Menschen Erlösung. Wenn viele Menschen zusammenkommen und aus ganzem Herzen Nâmasamkîrtana durchführen, verbreiten sich die dadurch erzeugten göttlichen Schwingungen überall hin. Wenn Gott eine Form annimmt, nimmt er auch einen Namen an. Man sollte sich, während man den Namen rezitiert, auf die Form besinnen. Das ist japa sahita dhyâna oder dhyâna sahita japa, Singen (Rezitation) mit Meditation und Meditation mit Singen (Rezitation).

Die Gopikâs sangen nicht nur Krishnas Namen, sie waren außerdem zutiefst an seine Form gebunden. Alles in dieser Welt hat einen Namen und eine Form. Es ist die Bindung an Name und Form, die Anhaftung (abhimâna) und die Gefühle von mein und dein (mamakâra) entstehen lässt. Manche Leute machen sich über Krishnas göttliche Spiele lustig, ohne deren innere Bedeutung zu verstehen. Entsprechend kritisieren sogar heute viele Leute Gott, ohne die Absicht hinter seinen göttlichen Spielen zu erfassen. Als Krishna mit den Gopikâs spielte und tanzte, war er bloß ein sechsjähriges Kind. Wo ist der Raum, die Handlungen eines sechsjährigen Kindes infrage zu stellen? Diese Kritik ist nur aus der Einbildung der Leute hervorgegangen.

Einst ging Krishna zum Haus einer Gopikâ und klopfte an ihre Tür, während ihr Ehemann sich drinnen ausruhte. Die Gopikâ brauchte etwas Zeit, bevor sie reagierte. Krishna war nicht jemand, der still hielt. Als er weiterhin ständig an die Tür klopfte, sprach sie durch den Türspalt zu ihm und flüsterte:

*Krishna! Ich bin dabei die Tür zu öffnen!
Warum hast du es so eilig?
Habe Geduld, denn mein Ehemann ruht sich gerade aus.
Warte deshalb ein wenig.*

Trotz der Bitten der Gopikâ klopfte Krishna weiterhin an die Tür. Da stand ihr Mann auf und öffnete die Tür. Er war freudig überrascht, das Kind Krishna an der Tür zu sehen; er war überhaupt nicht ärgerlich. Er nahm ihn in seine Arme und brachte ihn herein. Als sie das sah, war die Gopikâ entzückt und dachte: „Aha, auch mein Ehemann ist verwandelt. Er überschüttet Krishna mit seiner Liebe und Zuneigung.“ Völlig in Gedanken an Krishna versunken, verlor sie ihr Körperbewusstsein.

Oberflächlich gesehen, scheinen Krishnas Spiele weltlicher Natur zu sein, aber ihre wahre Bedeutung ist spirituell. Tatsächlich führen alle göttlichen Spiele Gottes den Menschen von der Welt (pravritti) zur Spiritualität (nivritti). Man kann in Verzückung geraten, wenn man Gottes Lîlâs besingt. Es ist die Erfahrung eines jeden, wie lieblich und seligmachend es ist, die göttliche Herrlichkeit zu besingen. Wenn Devotees frühmorgens Nagasankîrtana durchführen, stimmen sogar jene, die nicht singen können, voll Seligkeit ein. Im Gesang liegt so viel Süße. Ob jemand ein Gottgläubiger oder ein Atheist oder ein gottgläubiger Atheist oder ein atheistischer Gottgläubiger ist, ein jeder vergisst sich selbst, wenn er dem göttlichen Samkîrtana lauscht. Samkîrtana von Gottes Namen erfasst das Herz all jener, die daran teilnehmen. Es lässt sie sich selbst vergessen. Darüber hinaus können die göttlichen Spiele, die Attribute und Kräfte Gottes wunderschön durch Gesang beschrieben werden. Gesang erfreut einen jeden. Es ist die königliche Straße zur Erlösung aller. Jene Devotees, die aus vollem Herzen zur Herrlichkeit Gottes singen und sich selbst dabei vergessen, entwickeln vollkommene Liebe zu Gott. Gott wird wahrhaft zum Diener solch glühender Gottergebener. Viele Devotees haben Gottes göttliche Kräfte in der Welt durch ihre Lieder verbreitet.

*Du bist jenseits aller Beschreibung und menschlichen Fassungsvermögens.
Ist es möglich, deinen Ruhm und Glanz einzuschätzen?
Ich habe auf deine Gnade gewartet.
Oh Herr! Erhöre mein Gebet und erlöse mich.
Du bist es, der den verstorbenen Sohn deines spirituellen Lehrers zum Leben erweckte.
Du bist es, der die Schlange Kâliya bezwang,
Vasudeva und Devakî befreite und Draupadî vor der Erniedrigung bewahrte.
Du hast Kucelas Wünsche erfüllt.
Du hast aus der hässlich anzusehenden Kubja eine Schönheit gemacht.
Du hast die Pândavas beschützt und die 16000 Gopikâs gerettet.
Du bist jenseits aller Beschreibung und des menschlichen Fassungsvermögens.
Krishna, nicht einmal Brahma ist in der Lage, deine Herrlichkeit zu beschreiben.
Ich habe um deine Gnade gebetet.
(Telugulied)*

Gott ist jenseits aller Beschreibung und jenseits der Reichweite des Verstandes. Aus diesem Grund haben die Veden verkündet: *Wo Worte und Verstand auf Vergeblichkeit stoßen, ohne die Göttlichkeit zu erfassen.*

Die höchste Bedeutung des Gruppengesangs

Gemeinschaftliches Singen, samashti samkîrtana, besitzt die Macht, das Herz aufblühen zu lassen. Es weitet den Geist und verbreitet weltweit göttliche Schwingungen. Aus diesem Grund ist gemeinschaftliches Singen die edelste aller spirituellen Praktiken. Es war Guru Nanak, der diese

Sitte einführte. Er begann mit dieser Art des Singens, an der alle teilnehmen und einstimmig singen können. Allein durch diese Art des Gesangs kann der Mensch Befreiung erlangen. Große Heilige wie Kabirdas, Tulsidas und Ramdas erhielten durch Nâmasamkîrtana Befreiung. In Nâmasamkîrtana liegt gewaltige Kraft.

Die Leute mögen behaupten, Gott habe keine Form, aber er hat mit Sicherheit einen Namen. Unter dem Namen Gottes ist jedoch nicht nur Rama, Krishna, Govinda usw. zu verstehen. Gott selbst ist sein Name. Die Leute behaupten, Gott besäße weder Name noch Form, aber es gibt nichts in diesem Universum ohne Namen und Form. Sogar ein Atom hat einen Namen und eine Form. Wie kann der Mikrokosmos zum Makrokosmos werden, wenn er keinen Namen und keine Form besitzt? Eine jede Form ist mit einem Namen verbunden, und jeder Name ist mit göttlicher Kraft ausgestattet. Aus diesem Grund haben die Bhâratîyas Steine, Bäume, Vögel und sogar Giftschlangen verehrt. Sie glauben, dass es nichts in diesem Universum gibt, das nicht von Göttlichkeit durchdrungen würde. Deshalb praktizieren viele Leute, wo immer sie sind, Pradakshinâ (ehrfurchtsvolles Umschreiten) und erweisen Mutter Erde ihren ehrfurchtsvollen Gruß. Wo ist der Platz, an dem keine Erde ist? Sie ist überall.

Hier ist eine kleine Geschichte. Einst lieh sich ein Fuchs fünf Rupien als Darlehen von der Erde. Als er am nächsten Morgen aufwachte, fragte die Erde ihn: „Wirst du mir die fünf Rupien zurückgeben oder nicht?“ Um der Erde zu entkommen, begann der Fuchs loszurennen. Er rannte Tag und Nacht und erreichte einen weit entfernten Wald. Da schief er friedlich ein im Glauben: „Jetzt kann ich frohen Mutes ausruhen, ohne von der Erde behelligt zu werden.“ Als er jedoch am nächsten Morgen vom Schlaf erwachte, fragte die Erde ihn: „He, wann wirst du mir meine fünf Rupien zurückgeben?“ Die Erde ist ebenfalls eine Form Gottes und überall anwesend, so wie Gott. Deshalb verkünden die Veden: *„Mit Händen, Füßen, Augen, Kopf, Mund und Ohren alles durchdringend, erfüllt Gott das gesamte Universum.“*

Das Singen eines jeglichen Namen Gottes schenkt Seligkeit

Einst betete Mutter Erde zu Gott Nârâyana: „Swami, ich kann die Bürde jeder erdenklichen Anzahl Sünder ertragen, nicht aber die Last jener, die deinen Namen nicht rezitieren. Bitte, zeige deshalb einem jeden den Pfad der Befreiung durch das Singen des göttlichen Namens.“

Vâlmîki verfasste das Ramayana, das aus 10 Millionen Versen besteht. Er wollte die Verse gleichermaßen auf die drei Welten aufteilen. So verteilte er an jede der drei Welten jeweils 3 333 333 Verse. Am Ende der Verteilung blieb ein Vers übrig. Es stellte sich die Frage, wie man einen Vers in drei Teile aufteilen kann. Der Vers bestand aus 32 Silben. Vâlmîki verteilte jeweils zehn Silben an die drei Welten. Immer noch blieben 2 Silben übrig. Wie diese zwei Silben an die drei Welten verteilen? Da erzählte Vishnu der Mutter Erde: „Als Vâlmîki 10 Millionen Verse seines Ramayanas an alle drei Welten verteilte, blieben zwei Silben übrig. Diese Silben waren Rama, Krishna, Hari, Hara, Shiva, Sai usw.“, welche der gemeinsame Besitz aller drei Welten sind (lauter Beifall). Diese zwei Silben kennzeichnen Einheit in einer ansonsten von Dualität geprägten Welt.

Dualität ist das Wesen dieser Welt. Die Menschen sind aufgrund ihrer Dualität nicht in der Lage, die Vision der Realität zu haben. *Ein Mensch, der dual denkt, ist halbblind.* Er ist so irregeleitet, dass er manchmal auf die gleiche Frage mit ja und manchmal mit nein antwortet. Jene, die die göttlichen Namen rezitieren, können diese Dualität überwinden und sich selbst erlösen. Das gilt auch in Bezug auf die göttlichen Namen Jesus und Allah. Der Mensch sollte deshalb Gottes göttlichen Namen konstant chanten.

Tyâgarâja sang folgendermaßen:

*Oh Herr! Wie kann ich entscheiden, wer du wirklich bist,
ob Shiva oder Mâdhava?
Der Buchstabe ra ist die Lebenskraft des Mâdhavamantras
und der Buchstabe ma ist die Lebenskraft des Shivamantras.
Ich grüße ehrfurchtsvoll den Einen,
dessen Name die Lebenskraft dieser beiden Mantren ist.*

Das Mâdhavamantra lautet „om namoh nârâyanâya“ und die Silbe ra ist seine Lebenskraft. Wenn wir die Silbe ra aus dem Wort Nârâyana entfernen, wird daraus nayana, was bedeutungslos ist. Entsprechend lautet das Shivamantra „om namah shivaya“. Wenn wir die Silbe ma daraus entfernen, wird daraus nasivaya, was Unheil bedeutet. Wenn ihr jedoch diese Silben ra und ma zusammenfügt, ergeben sie den göttlichen Namen Rama, dem Tyâgarâja seine Ehrerbietung erweist. Es gibt in dieser Welt niemanden, der nicht auf die eine oder andere Weise in seinem Leben den göttlichen Namen rezitiert. Viele Menschen haben Kinder oder Freunde, die die göttlichen Namen Rama, Krishna usw. tragen. Wenn sie sie rufen, rezitieren sie den göttlichen Namen, indem sie rufen: „Komm, oh Rama, komm, oh Krishna.“ Gott hat zahllose Namen und unendlich viele Formen. Ihr könnt irgendeinen seiner Namen rezitieren und euer Leben durch Nâmasankîrtana heiligen. Ihr könnt Gott auf unzählige Weisen beschreiben. Aber das wird euch nur vorübergehende Zufriedenheit schenken. Allein das Rezitieren seines göttlichen Namens schenkt ewige Seligkeit.

Welch größere Askese könnte es geben als die, den göttlichen Namen unaufhörlich auf eurer Zunge tanzen zu lassen? Allein das Singen des göttlichen Namens ist wahre spirituelle Disziplin (tapas), der wahre Pilgerort (tîrtha) und der wahre heilige Platz (kshetra). Deshalb nimmt Nâmasankîrtana, das gemeinsame Singen des göttlichen Namens, höchsten Stellenwert im Leben des Menschen ein. Singt ständig den göttlichen Namen und heiligt euer Leben.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Hari bhajana bina sukha shanti nahi...“

Aus Bhagavans Ansprache in der Sai Kulwant Halle, Prashanti Nilayam, am 19. Juli 1996.

AUS UNSEREN ARCHIVEN

AUSZÜGE AUS ANSPRACHEN ZUM EASWARAMMA TAG VON SATHYA SAI BABA

Mutter Easwarammas tiefgründige Weisheit

Die Mutter von Îshvara ist Easwamma

Wer ist Easwamma? Sie ist die Mutter von Îshvara. Aber das ist nicht der Name, den ihre Eltern ihr gaben. Erst nachdem sie verheiratet war, begann Swamis Großvater Kondama Raju, der voller Weisheit und mit einer Vision der Zukunft gesegnet war, sie Easwamma, Mutter von Îshvara, zu nennen.

Die Gültigkeit des Namens Easwaramma

Zur Zeit ihrer Geburt war sie Namagiramma genannt worden. Aber Kondama Raju sagte zu ihr, Easwaramma wäre für sie der geeignetste Name, denn er wusste, dass sie die Mutter von Ishvara, Gott, werden würde. Easwaramma war in eine so arme Familie geboren worden, dass sie nicht einmal angemessene Nahrung hatte. Das Einzige, was sie zum Essen hatte, war Ragi Sankati (Ragibrei). Auch ich esse nur Ragi Sankati. Viele Menschen in Karnataka essen Ragi Sankati. Ich mag es sehr. Mir schmeckt Reis, Korma und dergleichen nicht. Ragi Sankati mit Erdnusschutney ist meine Lieblingsspeise. Sowohl Ragi als auch Erdnüsse sind in unserem Dorf zu haben. Wenn ich von Puttaparthi hierher nach Whitefield komme, bringe ich gemahlene Ragi mit. Sogar wenn ich nach Kodaikanal reise, sage ich den Jungs, sie sollten Ragimehl für mich bringen. Easwaramma war ungebildet. Wenn ich die egoistische Einstellung, pervertierte Mentalität und das angeberische Gehabe der heutigen gebildeten Leute sehe, halte ich es für besser, dass Easwaramma keine Schulbildung hatte.

Die von Mutter Easwaramma vermittelten edlen Wahrheiten

Damals (zu Swamis Schulzeit) pflegte Mutter Easwaramma, wenn wir abends von der Schule in Bukkapatnam zurückkehrten, liebevoll zu fragen, was an dem Tag in der Schule geschehen sei. Eines Tages erzählten ihr die Kinder: „Mutter, heute ließ ein Lehrer unseren Sathya auf der Bank stehen“, und sie begannen, den Lehrer zu kritisieren. Da griff Mutter Easwaramma ein und sagte: „Kinder, ihr solltet nicht schlecht über euren Lehrer reden. Kein Lehrer würde seinen Schüler ohne angemessenen Grund bestrafen. Vielleicht hat unser Sathya einen Fehler begangen.“ Dann fragte sie mich: „Sathya, welchen Fehler hast du gemacht?“ Ich erzählte ihr die Fakten, so wie es geschehen war. Der Lehrer gab die Anweisung: „Wer Notizen gemacht hat, soll sie auf den Tisch legen. Die anderen sollen sich auf die Bank stellen.“ Mein Fehler bestand darin, dass ich keine Aufzeichnungen gemacht hatte. Also stellte ich mich auf die Bank. Darüber hinaus sagte ich etwas, was dringend notwendig war. Ich erklärte: „Sir, können all die Jungen, welche Notizen machten, ihre Fragen beantworten? Obwohl ich keine Aufzeichnungen machte, kann ich doch jede Frage, die Sie mir stellen, beantworten.“ Der Lehrer hielt mich für überheblich und befahl, ich solle drei Unterrichtseinheiten lang auf der Bank stehen. Ich gehorchte ihm. Mittlerweile läutete die Glocke und der andere Lehrer Mahboob Khan kam in die Klasse. Er war ein Muslim und ein edler Mensch. Es schmerzte ihn, mich auf der Bank stehen zu sehen, und er fragte den Lehrer, warum er mich auf der Bank stehen ließe. „Er machte keine Aufzeichnungen, deshalb die Strafe“, antwortete der Lehrer. Mahboob Khan nahm mich in Schutz, indem er sagte: „Was macht es, wenn er nichts aufgeschrieben hat? Er kann all Ihre Fragen beantworten, und das genügt. Sagen Sie ihm, er solle sich hinsetzen.“ Der Lehrer bestand jedoch darauf, ich würde die Strafe verdienen, da ich seiner Anweisung nicht gehorchte.

Der Lehrer musste zu einer anderen Klasse gehen, aber er konnte nicht vom Stuhl aufstehen. Zuerst dachte er, sein Dhoti (Untergewand) hätte sich in einem Nagel im Stuhl verfangen. Aber das war nicht der Fall. Er klebte an dem Stuhl fest! Als er versuchte, vom Stuhl aufzustehen, bewegte sich der Stuhl mit ihm. Daraufhin sagte Mahboob Khan: „Er ist kein gewöhnlicher Junge, sondern er ist mit großen göttlichen Kräften ausgestattet. Du hast ihn ohne rechten Grund bestraft. Fordere ihn wenigstens jetzt auf, sich zu setzen.“ Der Lehrer sah seinen Irrtum ein und sagte mir, ich solle mich hinsetzen. Zugleich war er in der Lage, vom Stuhl aufzustehen.

Als ich das alles Mutter Easwaramma erzählte, sagte sie: „Lieber Sathya, du solltest deinen Lehrer nicht bestrafen.“ Ich erwiderte: „Nicht ich habe ihn bestraft; tatsächlich hat er sich selbst bestraft.“ Mutter Easwaramma brachte den Kindern viele heilige Lehren bei. Sie sagte zu ihnen: „Meine Lieben, ihr geht zur Schule um zu lernen. Was immer ihr lernt, setzt es auf rechte Weise um. Nur

dann werdet ihr wahrhaft gebildet genannt werden und den Titel eines Gebildeten verdienen. Wenn ihr eure Bildung nicht auf rechte Weise nutzt, werdet ihr ein Dämon. Strengt euch an, ein Gebildeter zu werden.“ Mutter Easwamma sagte zu mir: „Sathya! Immer, an allen Orten und unter allen Umständen, liebe alle. Hasse niemanden. Wenn du alle liebst, werden alle wiederum dich lieben.“ Wenn ihr andere nicht liebt, wie könnt ihr dann erwarten, dass andere euch lieben? Gebt Liebe und empfangt Liebe. Es ist keine Einbahnstraße. Ihr solltet geben und empfangen. Ich liebe alle, und deshalb lieben mich alle. In mir gibt es keine Spur von Hass oder Feindseligkeit. Auf diese Weise brachte Mutter Easwamma den Kindern viele heilige Ideale bei.

Tut Gutes, seid gut, seht Gutes, sprecht Gutes

Ich will euch einen Vorfall erzählen, der von Mutter Easwammass ungeheurem Mitgefühl und ihrer Liebe zu Kindern spricht. Der Sommerkurs fand statt. Damals nahmen Studenten aus vielen Staaten und Ländern an diesen Kursen teil. Gokak, der den Unterricht abhielt, achtete auf strikte Disziplin. Er war ein Mann von herausragendem Charakter und besaß Opfergeist. Außerdem war er ein großer Akademiker. Er unterrichtete auf beispielhafte Weise.

Eines Tages nahmen die Studenten ihr Mittagessen in der Essenshalle ein. Ein Junge stand auf und ging hinaus, ehe die anderen zuende gegessen hatten. Gokak, der dies durch ein Fenster beobachtete, rief ihn herbei und schalt ihn für sein undiszipliniertes Verhalten. „Wenn deine Mitschüler noch essen, solltest du nicht mittendrin aufstehen, auch wenn du dein Mahl beendet hast. Es kommt einer Beleidigung gleich.“ Mit diesen Worten schloss Gokak ihn vom Unterricht aus. Der Junge vergoss Tränen, aber Gokak blieb unerbittlich. Da lief der Junge zu Easwammass Zimmer, fiel ihr zu Füßen und begann zu weinen. Er erzählte ihr von Gokaks strenger Bestrafung und flehte sie an, ihm zu helfen. Mutter Easwamma tröstete ihn und schickte ihn fort. Dann setzte sie sich auf die Stufen, wo Gokak vorbeikommen würde. Etwas später kam Gokak dorthin. Mutter Easwamma grüßte ihn mit gefalteten Händen und Gokak erwiderte ihren Gruß. Daraufhin sagte sie: „Als ich dich mit Namaskar begrüßte, erwidertest du den Gruß. Auf dieselbe Weise wirst du dafür bestraft werden, wenn du andere bestrafst. In seiner Unwissenheit beging der Junge einen Fehler. Bitte verzeihe ihm und erlaube ihm, an den Kursen teilzunehmen.“ Gokak folgte ihrem Rat und vergab dem Jungen. So pflegte sie anderen zu helfen und ihnen Zuspruch und Trost zu spenden. Ihre weisen Worte prägten sich den Herzen anderer ein.

Ihr habt den Folgen eurer Handlungen zu begegnen. Wenn ihr barsch zu anderen sprecht, wird es auf euch als Widerhall zurückkommen. Wenn ihr andere schlägt, wird es auf euch als Reaktion zurückkommen. Verletzt deshalb andere nicht. Tut Gutes, seid gut, seht Gutes und sprecht Gutes. Dann werdet ihr reichlich belohnt werden. Obwohl Mutter Easwamma keine formale Bildung hatte, besaß sie tiefgründige Weisheit. Die Lehre, die Mutter Easwamma Gokak erteilte, prägte sich für immer seinem Herzen ein. Später, als er als Vizekanzler nach Puttaparthi kam, rief er sich ihre weisen Worte in Erinnerung. Er dachte oft an sie. Er sagte: „Beinahe täglich sehe ich Mutter Easwamma in meinem Traum. Ich handle den weisen Worten gemäß, die sie zu mir spricht. Ihr Rat ist nicht nur für mich, sondern auch für andere nützlich.“

Ihr solltet andere nicht kritisieren. Ihr solltet andere nicht verletzen und euch nicht über sie lustig machen. Ihr solltet alle lieben. Das ist es, was wir zu lernen haben. Liebt jeden. Das ist Mutter Easwammass wichtigste Lehre.